

# Tsunami Die Schicksalsflut Die Katastrophe Und Di

When somebody should go to the books stores, search opening by shop, shelf by shelf, it is in fact problematic. This is why we give the books compilations in this website. It will unquestionably ease you to see guide **Tsunami Die Schicksalsflut Die Katastrophe Und Di** as you such as.

By searching the title, publisher, or authors of guide you in fact want, you can discover them rapidly. In the house, workplace, or perhaps in your method can be every best place within net connections. If you aspiration to download and install the Tsunami Die Schicksalsflut Die Katastrophe Und Di, it is totally easy then, past currently we extend the belong to to buy and make bargains to download and install Tsunami Die Schicksalsflut Die Katastrophe Und Di appropriately simple!

*Tsunami Die Schicksalsflut Die Katastrophe Und Di*

2022-03-17

## HINTON CARTER

*Geographica helvetica* diplom.de

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Journalismus, Publizistik, Note: Sehr gut, Universität Wien (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften), 14 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In der vorliegenden Arbeit geht es um die Berichterstattung der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean. Als Fallbeispiele wurden die beiden österreichischen Tageszeitungen „Kronen Zeitung“ und „Die Presse“ herangezogen. Es soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich die Berichterstattung über die Katastrophe in den beiden ausgewählten Tageszeitungen voneinander unterscheidet. Vor allem welche Nachrichtenfaktoren nehmen dabei eine zentrale Rolle ein? Da es sich bei der Kronen Zeitung um ein Boulevardblatt und bei der Presse um eine Qualitätszeitung handelt, liegt die Vermutung nahe, dass es einen Unterschied in der Berichterstattung über die Tsunami-Katastrophe gibt, da ein unterschiedliches Publikum angesprochen werden soll. Um einen Überblick zu bekommen erfolgt eine kurze Schilderung der Tsunami-Katastrophe vom 26.12.2004 in Kapitel 1. Da das Wort Tsunami in der Berichterstattung eine wesentliche Rolle spielt, wird in Kapitel 1.1 eine Definition des Wortes geliefert. Wenn wir nicht direkt am Ort des Geschehens sind, sind wir auf Medienberichte angewiesen, um mehr über ein Ereignis zu erfahren. Es stellt sich allerdings die Frage, ob Medien in der Lage sind Wirklichkeit zu repräsentieren. Dieser Frage wird in Kapitel 2 der Arbeit nachgegangen. Da Journalisten sozusagen aus einem großen „Topf“ an Ereignissen auswählen kommt eine sogenannte „verzerrte Medienrealität“ zustande. Diese Verzerrung wird in Kapitel 2.1 näher beleuchtet. Nach einer kurzen Definition des Wortes „Nachricht“ (Kapitel 3) wird in Kapitel 3.1 der Begriff Nachrichtenwert abgeklärt. Der Nachrichtenwert spielt insofern eine große Rolle, weil er mehr oder weniger die Publikationswürdigkeit eines Ereignisses bestimmt. In Kapitel 3.2 wird die Entwicklung der Nachrichtenwert-Theorie beschrieben und eine Begriffsabklärung des realistischen- und konstruktivistischen Ansatzes, sowie des rekonstruktiven Ansatzes wird in Kapitel 3.3 geliefert. Welche Selektionskriterien sind für die Nachrichtenauswahl entscheidend? Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Nachrichtenauswahl und Nachrichtenfaktoren wird dazu in Kapitel 4 geboten. Auf die Nachrichtenfaktoren nach Schulz wird in Kapitel 4.1 näher eingegangen und eine Darstellung der Nachrichtenfaktoren nach Galtung und Ruge folgt in Kapitel 4.2.

Wachstumspotenziale eines regionalen Strategiewechsels als Chance für den Tourismus, im Anschluss an eine Katastrophe diplom.de

International journal for the application of formal methods to history.

*Historical Social Research* Boydell & Brewer

Destroying human habitat and taking human lives, disasters, be they natural, man-made, or a combination, threaten large populations, even entire nations and societies. They also disrupt the existing order and cause discontinuity in our sense of self and our perceptions of the world. To restore order, not only must human beings be rescued and affected areas rebuilt, but the reality of the catastrophe must also be transformed into narrative. The essays in this collection examine representations of disaster in literature, film, and mass media in German and international contexts, exploring the nexus between disruption and recovery through narrative from the eighteenth century to the present. Topics include the Lisbon earthquake, the Paris Commune, the Hamburg and Dresden fire-bombings in the Second World War, nuclear disasters in Alexander Kluge's films, the filmic aesthetics of catastrophe, Yoko Tawada's lectures on the Fukushima disaster and Christa Wolf's novel *Störfall* in light of that same disaster, Joseph Haslinger and the tsunami of 2004, traditions regarding avalanche disaster in the Tyrol, and the problems and implications of defining disaster. Contributors: Carol Anne Costabile-Heming, Yasemin Dayioglu-Yücel, Janine Hartman, Jan Hinrichsen, Claudia Jerzak, Lars Koch, Franz Muelshagen, Tanja Nusser, Torsten Pflugmacher, Christoph Weber. Katharina Gerstenberger is Professor and Chair of the Department of Languages and Literature at the University of Utah. Tanja Nusser is DAAD Visiting Associate Professor of German at the University of Cincinnati.

*Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean* GRIN Verlag

Inhaltsangabe: Problemstellung: Über 300.000 Menschen an den Küsten Asiens und Afrikas verloren durch den Tsunami am 26. Dezember 2004 ihr Leben. Dies war die Hälfte aller Menschen, die bisher den zehn größten Tsunamis zum Opfer fielen. Darüber hinaus verloren über fünf Millionen Menschen in 14 Ländern Besitz und Einkommensquellen. Zusätzlich haben sie körperliche, seelische und gesundheitliche Folgen davon getragen. Ganze Küstenstreifen, Lebensgrundlagen und Infrastrukturen wurden verwüstet und zerstört. Auslöser für diesen Tsunami war das Erdbeben im Indischen Ozean mit dem Epizentrum vor der Insel Sumatra. Es erreichte eine Stärke von Magnitude 9,1 bis 9,3 (Maß für die Stärke von Erdbeben) auf der Richterskala und führte zu Hunderten kleinerer und größerer Nachbeben (Reese/Eckhardt 2005: 5). Dies war das stärkste Beben in den letzten 40

Jahren. Es bewegte eine Menge von 30 Kubikkilometer Meerwasser und verursachte somit die „bisher schlimmste Tsunami-Katastrophe der Geschichte“. „Der Tsunami hätte weit weniger Menschenleben gefordert, wenn es in der Region ein funktionierendes Frühwarnsystem gäbe“. Jedoch auch ohne Frühwarnsystem wären Behörden in der Lage gewesen zu evakuieren, da das Tsunamizentrum auf Hawaii innerhalb von 15 Minuten das Erdbeben und den folgenden Tsunami registriert hatte, die Mitarbeiter aber nicht wussten, wen sie kontaktieren sollen. Sri Lanka, beispielsweise, hätte 2 Stunden Zeit für eine Evakuierung gehabt. Sri Lanka ist auch das Land, das in dieser Arbeit unter dem Gesichtspunkt des Katastrophenmanagements später näher betrachtet werden soll. Ebenso war das meteorologische Amt in Thailand informiert, entschloss sich jedoch nach einem Krisenstabtreffen, die Behörden nicht zu informieren, da negative Auswirkungen eines falschen Alarms „auf die lukrative Tourismusindustrie“ (ebd.) gefürchtet wurden. Der Tsunami wurde meist als eine Naturkatastrophe wahrgenommen. Das heißt, dass die Katastrophe von Naturgewalten ausgelöst wurde und nicht auf menschliches Handeln zurückzuführen ist und dementsprechend auch nicht durch den Menschen verhindert werden könne. Damit verweisen Reese und Eckhardt darauf, dass die Opfer keine Schuld trifft und es jeden hätte treffen können: „Sie gelten als 'würdige Opfer', die ihre Not nicht selbst verschuldet und daher auch unsere Hilfe verdient haben. Es schien, als ob uns nur eine Möglichkeit zu handeln offen stand: Denen solidarisch unter die Arme greifen, an denen sich die Natur dieses [...]

*Börsenblatt*

Inhaltsangabe: Problemstellung: Am 26. Dezember 2004 um 8 Uhr morgens Ortszeit ereignete sich im Indischen Ozean vor der Küste Sumatras das weltweit schwerste Erdbeben in den letzten vierzig Jahren. Mit einer Stärke von 9,1 bis 9,3 auf der Richterskala bebte der Ozean und löste dadurch einen Tsunami aus. Dieser erschütterte die Küsten Asiens und breitete sich im gesamten Indischen Ozean aus. In den vier hauptsächlich überfluteten Ländern Indonesien, Thailand, Sri Lanka und Indien riss die Flutwelle an die 300.000 Menschen in den Tod. Unter den Todesopfern waren auch

etwa 3.500 Touristen, vor allem in Thailand. Am meisten betroffen waren dort die Provinzen Phuket, Krabi und Phang Nga. Unmittelbar nach der Katastrophe lief eine der weltweit größten Spendenaktionen an. Etwa 6.244.282.835 Milliarden US Dollar an internationalen Spendengeldern sind bis Ende 2005 in die Krisengebiete geflossen. Speziell die Destination Thailand erhielt 181.052.202 Millionen US Dollar an humanitärer Hilfe. Seit 1982 ist der Fremdenverkehr die wichtigste Devisenquelle in Thailand und der Tourismus-Sektor der zweitgrößte Wirtschaftszweig des Landes. Nach der Flutkatastrophe hat das Land jedoch erhebliche Nachfrageeinbrüche erleiden müssen. Die thailändische Tourismusbehörde (TAT) sprach gar von einem ‚zweiten Tsunami‘, einer Wirtschaftskrise, unter der Thailand infolge ausbleibender Touristenankünfte leiden könnte. Durch die finanzielle Unterstützung der internationalen Hilfsorganisationen erhält Thailand die einmalige Chance, Veränderungen in der Struktur und der Vermarktung des Tourismus vorzunehmen. Abwasser- und Müllprobleme durch Massentourismus, Wassermangel, Abwasserabflussschwierigkeiten und ökologische Fehlentwicklungen aus der Vergangenheit könnten nun behoben werden. In Konzepten, Präsentationen und Diskussionen wird von einer neuen Ausrichtung des Tourismus gesprochen. Die Destination Thailand soll umwelt-, sozial- und wirtschaftsverträglicher werden. Sind diese Strategien auch wirklich umsetzbar? Wird in Thailand diese Krise als Chance angesehen und für ein Umdenken genutzt? Das Land soll auch nach der Katastrophe die Touristen anziehen und zum Wiederkehren bewegen. Die vorliegende Arbeit soll die einzelnen Strategiewechsel in Bezug auf den Tourismus für die im Süden Thailands liegenden Regionen Phuket, Krabi und Phang Nga jeweils vor und nach der Tsunami Katastrophe untersuchen. Die Ausrichtung und Vermarktung des Tourismus in den jeweiligen Gebieten [...]

*Deutsche Nationalbibliografie*

*Tsunami, die Schicksalsflut*

**Die Möglichkeiten und Grenzen des Katastrophenmanagements in Bürgerkriegsregionen  
Catastrophe and Catharsis**